

Ornithologie auf Briefmarken (8)



Es gibt wieder ein Maskottchen in den Alpen: Während die Chinesen und der WWF Panda-Schlüsselanhänger tragen, werden Alpenvereinsmitglieder, Hüttenwirte und Wildbiologen bald Bartgeier-Stofftiere auf der Fondbank schaukeln.

Die Ansätze sind aber berechtigt und ehrenhaft: Bis 1985 brütete dieser riesige Knochenbrecher noch in der Schweiz; die Pyrenäen, Korsika und Kreta gehören noch heute zu seiner europäischen Heimat. Auch Bayern weist schon bald 1 Dutzend Sichtungen juveniler Bartgeier auf, im Werdenfelser Land allein 3 in den letzten 5 Jahren (30.5.93, 23.2.94, 25.2.96), damit es ein rechter Europäer wird. Seit 1986 wird intensiver die Auslassung und damit Einbürgerung in den Alpen von 4 Auswilderungsstationen versucht. Nach vielen Rückschlägen 1997 die erste Erfolgsmeldung aus den Hochsavoyen: "Junger Bartgeier aus erster Freilandbrut fliegt!" (Infodienst Wildbiologie & Ökologie, Heft 4 (1997): 8), so daß BRENDL (Vögel der Alpen: 27; Besprechung s. dieses Heft) schon schreiben kann: "Status: Seit 1997 wieder sehr seltener und möglicherweise unregelmäßiger Brutvogel der Alpen."

So einfach ist das aber nicht. Welcher Forstmann läßt schon gern geschossenes Wild, welcher Hirte ein gestürztes frisstotenes Schaf liegen? Der Anblick könnte gar Almtouristen

vergraulen. Wo ist die für den Bartgeier geforderte, überlebenswichtige, sehr extensive Almwirtschaft z.B. in der sauberen und ordentlichen Schweiz? Ein bißchen Notgeschlachtetes wird man allenthalben mit dem Jeep heraufkarren müssen. Bartgeier bekommen ja keinen Rinderwahn...

Auf der anderen Seite der Alten Welt gibt es noch Bartgeier zu Hauf. Müssen wir sie daher hier mit Gewalt mit Zoomaterial fremder genetischer Herkunft erzeugen? In Nordostafrika, dem Himalaya, der Mongolei kreisen sie reichlich, und sogar im südlichen Afrika, in Lesotho, gibt es eine wenn auch bedrohte Reliktpopulation von nunmehr unter 200 Brutpaaren.

Abgebildet sind 3 Werte aus einem Satz von 1986, der auch das Panda-Signet trägt. Die weit über 100 erschienenen Vogelmarken dieses Landes, welches postalisch erst seit gut 25 Jahren existiert, zeichnen sich durch Detailtreue und großformatige Vogelabbildungen aus, weshalb Lesotho unter Sammlern begehrt ist. Zu hoffen ist nur, daß die Begehrlichkeit des Besitzens sich nicht weiter auf das Original erstreckt und es bei den zwei alpinen Abschüssen - seit Beginn des Einbürgerungsprojektes! - bleibt. Man kann ja auch Dias oder Exkursionen zum "Knochenbrecher" (Quebrantahuesos = spanischer Name des Bartgeiers) ins Rauris sammeln.

T. Mischler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [37_3](#)

Autor(en)/Author(s): Mischler Tino

Artikel/Article: [Ornithologie auf Briefmarken \(8\) 212](#)